

Ein neues Detail zum ägyptischen Pfortenbuch Neunte Stunde, Oberes Register, 55. Szene

Stefan Bojowald

Ägyptologisches Seminar der Universität Bonn, Brühler Strasse 7, 53119 Bonn

DER VORLIEGENDE BEITRAG gilt der weiteren Erschließung eines Details im ägyptischen Pfortenbuch. Der Text selbst wurde am Ende der 18. Dynastie in den Kanon der königlichen Unterweltbücher aufgenommen. Das Hauptthema der religiösen Dichtung wird durch die Beschreibung der Nachtfahrt des Sonnengottes gebildet. Im Anschluss wird ein philologisches Phänomen näher untersucht.

Die dafür relevante Stelle ist in Neunte Stunde, Oberes Register, 55. Szene zu lokalisieren. Im dortigen Kontext sind folgende Worte zu lesen:

3w.wt=śn m t3

ḥ(n)k.t=śn m dśr.t

kbḥ=śn m mw

iw wdn(.w) n=śn tp t3

m dwi.y m d3d3.t¹

Die Übersetzung

Ihre Opferspeisen sind Brot

Ihr Bier ist *dśr.t*.

Ihre Erfrischung ist Wasser.

Wer ihnen opfert auf Erden,

ist einer, der im Kollegium *dwi* macht

mag hierfür als Interimslösung dienen. Der Inhalt bezieht sich offenbar auf die Privilegien, welche einem ausgewählten Personenkreis gewährt werden. Die untere Texthälfte nimmt die volle Aufmerksamkeit in Anspruch. Die Debatte kreist dabei um die richtige Bedeutung des Wortes „*dwi*“, das bereits mehrfach im Zentrum der Aufmerksamkeit gestanden hat. Die folgenden fünf Positionen gilt es für den Forschungsüberblick zu berücksichtigen:

¹ E. HORNING, *Das Buch von den Pforten des Jenseits nach den Versionen des Neuen Reiches I. Text*, *AegHelv* 7, Genf, 1979, 303-304.

Die erste Analyse des Wortes wurde von Zandee² vorgetragen, der „*dwi*“ durch „to command/ appoint“ wiedergibt. Die Übersetzung legt den Verdacht nahe, dass er mit dem Gedanken an eine Schreibung für „*wḏ*“ gespielt hat. Das bisherige Fehlen einer solchen Schreibung scheint die Deutung jedoch nicht gerade zu begünstigen.

Der nächste Vorschlag stammt von Hornung³, der ebenfalls zur Erklärung des Wortes als korrupte Form für „*wḏ*“ „befehlen“ tendiert. Der gegen eine solche Sichtweise sprechende Sachverhalt wurde gerade schon genannt.

Der nächste Interpret trat mit Zeidler⁴ hervor, der im Fall von „*dwi*“ ebenfalls an eine Schreibung für „*wḏ*“ geglaubt hatte. Die Form meint er als reflexive Nisbe „*wḏ.w.wi*“ „der, zu dem ein Befehl/eine Zuteilung gehört“ bestimmen zu können. Das Problem mit der Wurzel „*wḏ*“ lässt auch diese Lösung scheitern

Der nächste Blick wurde von Wiebach-Koepke⁵ auf das Wort geworfen, deren Argumentation bei „*dwi*“ auf die Bedeutung „zuteilen“ hinauslief. Die gerade gesagten Worte können hier nur noch einmal wiederholt werden.

Der Autor hat die Frage zuletzt weiterverfolgt und für einen Zusammenhang mit dem Wort „*dwi*“ „sich erheben“ plädiert⁶. Das Wort „*dwi*“ „sich erheben“ ist trotz seiner Seltenheit sicher nachgewiesen⁷. Der Hintergrund selbst wurde dahingehend interpretiert, dass die betreffenden Leute von ihren Plätzen aufstehen, um im Rat die Stimme zu erheben. Die dortigen Gepflogenheiten sähen also vor, dass die Hauptredner ihrer Meinung stehend Gehör verschafften. Die Personen in Pfortenbuch, Neunte Stunde, Oberes Register, 55. Szene würden dann durch die Gewährung des Rederechtes besonders ausgezeichnet. Der Vorschlag hatte damals noch einen eher hypothetischen Charakter gehabt. Die Richtigkeit der These wird nun durch ein neues Indiz untermauert. Die Vermutung wird durch eine ugaritische Parallele bestätigt.

Die höchste Bedeutung hat dabei eine Stelle aus dem Baal-Zyklus, der sich bekanntlich aus drei größeren Textblöcken mit je einem eigenen Oberthema zusammensetzt. Die Entstehungszeit des auf sechs Tafeln überlieferten Werkes kann auf die erste Hälfte des 14. Jhdts. v. Chr. veranschlagt werden. Im Folgenden wird das Auftreten der Boten des Yam in der Götterversammlung geschildert. Die Boten des Yam nahmen bekanntlich die unterste Stufe der göttlichen Gesellschaft ein.

qmm. 'a[mr]. 'amr/

[tn]y.d'thm.

išt.ištm.y'itmr./

ḥrb.ltšt [lš]nhm

² J. ZANDEE, „The Book of Gates“, in: *Liber Amicorum. Studies in Honour of Professor Dr. C.J. Bleeker*, Leiden, 1969, 311.

³ E. HORNING, *Das Buch von den Pforten des Jenseits nach den Versionen des Neuen Reiches II. Übersetzung und Kommentar*, AegHelv 8, Genf, 1980, 210.

⁴ J. ZEIDLER, *Pfortenbuchstudien II. Kritische Edition des Pfortenbuches, nach den Versionen des Neuen Reiches*, GOF IV/36, Wiesbaden, 1999, 253.

⁵ S. WIEBACH-KOEPKE, *Phänomenologie der Bewegungsabläufe im Jenseitskonzept der Unterweltsbücher Amduat und Pfortenbuch und der liturgischen Sonnenlitanei II. Annotierte Transkription und Übersetzung, Schautafeln*, ÄAT 55, Wiesbaden, 2003, 311.

⁶ St. BOJOWALD, „Betrachtungen zu zwei Stellen in der ägyptischen Jenseitsliteratur“, *JEOL* 46, 2016-17, 88-89.

⁷ J. OSING, *Die Nominalbildung des Ägyptischen, Anmerkungen und Indizes*, SDAIK 3b, Mainz, 1976, 760.

Standing, they s[peak] a speech,
 [Repe]at their instructions.
 A flame, two flames they appear,
 Their [ton]gue a sharp sword⁸

Das Beispiel zeigt klar und deutlich, dass bei hochhoffiziellen Anlässen vor ugaritischen Auditorien im Stehen disputiert wurde. Die Gemeinsamkeit ist damit unschwer zu erkennen. Die metaphorische Vorstellung der Rede als Feuer schmückt die Szene zusätzlich aus⁹.

In der Auswertung lässt sich folgendes Fazit ziehen: Die hier beschriebene Sitte wurde offenbar in mehreren Kulturen des Nahen Ostens gepflegt. Die Annahme einer gegenseitigen Beeinflussung ist nicht sehr realistisch. Die Interpretation als gemeinorientalisches Phänomen dürfte mehr für sich haben. Die Wahrscheinlichkeit, dass die Erklärung auch an der ägyptischen Stelle in Frage kommt, ist damit deutlich gestiegen. Die Belegsituation für das Wort „*dwi*“ „sich erheben“ hat sich dadurch ebenfalls verbessert. Die Tradition bricht im Übrigen keineswegs mit dem Ende der pharaonischen Zeit ab. Die Praxis setzt sich vielmehr noch in der koptischen Literatur fort, wofür die Ansprache des Horsiese in der Vita Pachomii als gutes Beispiel gelten kann¹⁰.

⁸ M.S. SMITH, *The Ugaritic Baal Cycle I. Introduction with Text, Translation and Commentary of KTU 1.1-1.2, VT Sup 55*, Leiden, 1994, 267; zu dieser Stelle vgl. Auch *id.*, *Poetic Heroes, Literary Commemorations of Warriors and Warrior Culture in the Early Biblical World*, Grand Rapids, 2014, 163.

⁹ Zur Vorstellung der Rede als Feuer vgl. zuletzt W.G.E. Watson, „The Ugaritian Poets as Inheritors, Transmitters, Transformers and Innovators“, in: I. Kottsieper, H. Neumann (Hrsg.), *Literaturkontakte Ugarits, Wurzeln und Entfaltungen, Internationale Tagung, Münster, 13.-15. Oktober 2015, Kasion 5*, Münster, 2021, 203.

¹⁰ S^{3b} 300a-300b.